

ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ**ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΓΛΩΣΣΑ****ΕΠΙΠΕΔΟ Γ1****ΚΑΤΑΝΟΗΣΗ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ****Μεταγραφή ηχητικού κειμένου****Έναρξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου****Anfang des Testteils „Hörverstehen“****Aufgabe 1**

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag über „Poetry-Slams“. Sie hören den Beitrag zwei-mal, das erste Mal ganz, das zweite Mal in Abschnitten. Kreuzen Sie beim Hören A, B oder C an. Sie haben nach jedem Hören eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 1-4. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Dichter ziehen um in Clubs und Kneipen

„Poetry-Slams“, das sind Dichterwettkämpfe, wo jeder, der Lust hat, seine Werke in Kneipen oder Bars vor Publikum präsentieren kann. Die Idee stammt aus den USA, findet aber in Europa immer mehr Anhänger. Spot auf den Dichter, ansonsten ist es düster und stickig im Hamburger Musikclub „Molotow“. 200 Zuhörer sind in die Kellerbar gekommen, um sich Gedichte und Geschichten von jungen Talenten – oder Leuten, die sich dafür halten – anzuhören. „Poetry-Slams“, so nennt sich diese hippe Form der klassischen Dichterlesung. Sie sind in Berlin, Hamburg und München äußerst populär und finden wöchentlich in Bars, Fabrikhallen und Clubs statt. Die Bestandteile eines Slams, was im Englischen Wettkampf bedeutet, sind denkbar einfach. Man nehme einen Nachwuchsdichter, ein bunt gemischtes Publikum, eine Jury, die spontan unter den Zuhörern ausgewählt wird, und die Vorführung kann beginnen. Jeder kann seine Texte zum Besten geben und keine Darbietung gleicht der anderen: Mal ist es ein gereimtes Liebesgedicht, mal eine sarkastische Ode an den Alkohol, mal die Sorgen einer 20-Jährigen über die nahenden Wechseljahre. Die Vielfalt macht hier den Unterschied. Der Düsseldorfer Autor Martin, der seit gut acht Jahren auf deutschen Bühnen seine Gedichte liest, betrachtet diese alternativen Lesungen als Kulturgut. Es kostet nur 3 Euro Eintritt und es ist eine Möglichkeit für Leute, die Texte in der Schublade haben, irgendwo damit mal aufzutreten. Diese Möglichkeit hast du sonst nicht. Wer sich entschließt, seinen Text bei einem nächtlichen Slam zu lesen, sollte neben Schreibtalent außerdem eine gehörige Portion Selbstbewusstsein mit auf die Bühne nehmen, denn außer Beifall hagelt es nicht selten auch Kritik. Der 35-jährige Martin wurde sogar schon einmal angespuckt, während er seinen Text las. Es gibt auch immer wieder Zwischenrufe aus dem Publikum, es findet immer eine Interaktion zwischen Bühne und Publikum statt, und das finde ich eine extrem wichtige Sache. Also, es ist keine trockene, langweilige Lesung, sondern es fliegen die Funken.

*nach: www.dw-world.de***(0,5 Minuten Pause)**

Sie hören den Beitrag jetzt in Abschnitten. Lesen Sie jetzt die Aussagen 5 und 6. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den ersten Abschnitt.

Dichter ziehen um in Clubs und Kneipen

„Poetry-Slams“, das sind Dichterwettkämpfe, wo jeder, der Lust hat, seine Werke in Kneipen oder Bars vor Publikum präsentieren kann. Die Idee stammt aus den USA, findet aber in Europa immer mehr Anhänger. Spot auf den Dichter, ansonsten ist es düster und stickig im Hamburger Musikclub „Molotow“. 200 Zuhörer sind in die Kellerbar gekommen, um sich Gedichte und Geschichten von jungen Talenten – oder Leuten, die sich dafür halten – anzuhören. „Poetry-Slams“, so nennt sich diese hippe Form der klassischen Dichterlesung. Sie sind in Berlin, Hamburg und München äußerst populär und finden wöchentlich in Bars, Fabrikhallen und Clubs statt. Die Bestandteile eines Slams, was im Englischen Wettkampf bedeutet, sind denkbar einfach. Man nehme einen Nachwuchsdichter, ein bunt gemischtes Publikum, eine Jury, die spontan unter den Zuhörern ausgewählt wird, und die Vorführung kann beginnen. Jeder kann seine Texte zum Besten geben und keine Darbietung gleicht der anderen: Mal ist es ein gereimtes Liebesgedicht, mal eine sarkastische Ode an den Alkohol, mal die Sorgen einer 20-Jährigen über die nahenden Wechseljahre. Die Vielfalt macht hier den Unterschied.

(0,5 Minuten Pause)

Lesen Sie jetzt die Aussagen 7 und 8. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den zweiten Abschnitt.

Der Düsseldorfer Autor Martin, der seit gut acht Jahren auf deutschen Bühnen seine Gedichte liest, betrachtet diese alternativen Lesungen als Kulturgut. Es kostet nur 3 Euro Eintritt und es ist eine Möglichkeit für Leute, die Texte in der Schublade haben, irgendwo damit mal aufzutreten. Diese Möglichkeit hast du sonst nicht. Wer sich entschließt, seinen Text bei einem nächtlichen Slam zu lesen, sollte neben Schreibtalent außerdem eine gehörige Portion Selbstbewusstsein mit auf die Bühne nehmen, denn außer Beifall hagelt es nicht selten auch Kritik. Der 35-jährige Martin wurde sogar schon einmal angespuckt, während er seinen Text las. Es gibt auch immer wieder Zwischenrufe aus dem Publikum, es findet immer eine Interaktion zwischen Bühne und Publikum statt, und das finde ich eine extrem wichtige Sache. Also, es ist keine trockene, langweilige Lesung, sondern es fliegen die Funken.

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 2

Sie hören jetzt ein Radiointerview mit Reinhold Messner. Sie hören das Interview zweimal, das erste Mal in Abschnitten und das zweite Mal ganz. Entscheiden Sie, ob folgende Aussagen

A. richtig oder B. falsch sind.

Kreuzen Sie beim Hören A oder B an. Sie haben nach jedem Hören eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 9-13. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den ersten Abschnitt.

Sprecher:

Der Bergsteiger Reinhold Messner ist eine lebende Legende. Als erster Mensch hat er alle 14 Achttausender bestiegen, und das ohne Sauerstoffmaske. Mit Arved Fuchs durchquerte er später als erster zu Fuß die Antarktis. Auch wenn seine großen Expeditionen schon 2 Jahrzehnte und länger zurückliegen, verkörpert Messner für viele immer noch den Abenteurer schlechthin. Er selbst nennt sich lieber „Grenzgänger“. In den letzten Jahren hat sich Messner vor allem seinen Bergmuseen in den Alpen gewidmet. Nach wie vor meldet sich Messner häufig öffentlich zu Wort, provoziert und polarisiert. Am kommenden Donnerstag, dem 17. September, wird Reinhold Messner 65 Jahre alt. „Deutsche Welle“-Reporter Stefan Nestler hat mit ihm über das Altern gesprochen.

Stefan Nestler:

Reinhold Messner, 65 Jahre, das ist für die meisten Leute das Pensionsalter, auch für Sie?

Reinhold Messner:

Also, theoretisch kann ich in Pension gehen – interessanterweise habe ich sogar eine Pension, weil ich Politiker war. Sonst habe ich mich weniger auf diese Art der Altersvorsorge verlassen, ich bin ja Selbstversorger, Bauer, und kann mir alles herstellen, was ich zum Leben brauche.

(0,5 Minuten Pause)

Lesen Sie jetzt die Aussagen 14-18. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den zweiten Abschnitt.

Und ich habe wirklich vor, in irgendeiner Form in Pension zu gehen, d.h. mir jeden Druck wegzunehmen und nurmehr absolut das zu tun, was ich mit Begeisterung tue. Es wird eine neue Lebensphase anfangen, ich möchte versuchen vielleicht sogar Filme zu machen, also, meine Welt auf den Leinwandbildern erzählen und nicht mehr nur in Büchern erzählen. Aber Sie können sicher sein, die Ideen gehen mir nicht aus, ich werde weiterhin auf irgendwelche Hügel steigen – nicht mehr auf die höchsten – ich werde weiterhin reisen, vielleicht nicht mehr extrem, aber doch die letzten Winkel, die ich noch nicht kennengelernt habe, suchen. Und ich werde auch weiterhin mein Hirn anspannen, um nicht allzu schnell zu altern.

Stefan Nestler:

Wie alt fühlen Sie sich im Kopf?

Reinhold Messner:

Wir fühlen uns alle viel jünger als wir wirklich sind, und ich habe relativ kleine Kinder und bin damit täglich damit konfrontiert, dass die mich genauso alt sehen, wie ich bin, und in diesem Spiegel will ich auch weiterhin vor mir selber bestehen, d.h. einsehen, dass ich nicht mehr 50 bin, und auch nicht mehr 60.

Sprecher:

Der Bergsteiger, Grenzgänger, Politiker und Publizist Reinhold Messner.

nach: www.dw-world.de

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den ganzen Beitrag noch einmal.

Sprecher:

Der Bergsteiger Reinhold Messner ist eine lebende Legende. Als erster Mensch hat er alle 14 Achttausender bestiegen, und das ohne Sauerstoffmaske. Mit Arved Fuchs durchquerte er später als erster zu Fuß die Antarktis. Auch wenn seine großen Expeditionen schon 2 Jahrzehnte und länger zurückliegen, verkörpert Messner für viele immer noch den Abenteurer schlechthin. Er selbst nennt sich lieber „Grenzgänger“. In den letzten Jahren hat sich Messner vor allem seinen Bergmuseen in den Alpen gewidmet. Nach wie vor meldet sich Messner häufig öffentlich zu Wort, provoziert und polarisiert. Am kommenden Donnerstag, dem 17. September, wird Reinhold Messner 65 Jahre alt. „Deutsche Welle“-Reporter Stefan Nestler hat mit ihm über das Altern gesprochen.

Stefan Nestler:

Reinhold Messner, 65 Jahre, das ist für die meisten Leute das Pensionsalter, auch für Sie?

Reinhold Messner:

Also, theoretisch kann ich in Pension gehen – interessanterweise habe ich sogar eine Pension, weil ich Politiker war. Sonst habe ich mich weniger auf diese Art der Altersvorsorge verlassen, ich bin ja Selbstversorger, Bauer, und kann mir alles herstellen, was ich zum Leben brauche. Und ich habe wirklich vor, in irgendeiner Form in Pension zu gehen, d.h. mir jeden Druck wegzunehmen und nurmehr absolut das zu tun, was ich mit Begeisterung tue. Es wird eine neue Lebensphase anfangen, ich möchte versuchen vielleicht sogar Filme zu machen, also, meine Welt auf den Leinwandbildern erzählen und nicht mehr nur in Büchern erzählen. Aber Sie können sicher sein, die Ideen gehen mir nicht aus, ich werde weiterhin auf irgendwelche Hügel steigen – nicht mehr auf die höchsten – ich werde weiterhin reisen, vielleicht nicht mehr extrem, aber doch die letzten Winkel, die ich noch nicht kennengelernt habe, suchen. Und ich werde auch weiterhin mein Hirn anspannen, um nicht allzu schnell zu altern.

Stefan Nestler:

Wie alt fühlen Sie sich im Kopf?

Reinhold Messner:

Wir fühlen uns alle viel jünger als wir wirklich sind, und ich habe relativ kleine Kinder und bin damit täglich damit konfrontiert, dass die mich genauso alt sehen, wie ich bin, und in diesem Spiegel will ich auch weiterhin vor mir selber bestehen, d.h. einsehen, dass ich nicht mehr 50 bin, und auch nicht mehr 60.

Sprecher:

Der Bergsteiger, Grenzgänger, Politiker und Publizist Reinhold Messner.

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 3

Sie hören jetzt einen Funkspot. Sie hören den Spot zweimal.

Kreuzen Sie beim Hören A, B oder C an.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 19 und 20. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den Funkspot.

Ritter Sport Funkspot

(Musik)

Sprecherin: Ritter Sport sucht Schoko-Meister. Kommt und macht eure eigene Schokolade. Eltern, Kinder und Jugendliche, aufgepasst! Die Ritter Sport Schoko-Werkstatt on Tour ist jetzt auch bei uns. Alle Kinder und Jugendlichen von 6 bis 18 Jahren sind herzlich eingeladen ihre eigene Schokolade zu machen und dabei auch Wissenswertes über ihre Herstellung zu erfahren. Jeweils von 10 bis 17.30 Uhr ist die Schoko-Werkstatt hier vor dem Markt geöffnet und lädt jeden zu diesem schokoladigen Erlebnis herzlich ein. Wir wünschen viel Spaß!

www.ritter-sport.de

Hören Sie jetzt den Funkspot noch einmal. Überprüfen Sie anschließend Ihre Antworten. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

Ritter Sport Funkspot

(Musik)

Sprecherin: Ritter Sport sucht Schoko-Meister. Kommt und macht eure eigene Schokolade. Eltern, Kinder und Jugendliche, aufgepasst! Die Ritter Sport Schoko-Werkstatt on Tour ist jetzt auch bei uns. Alle Kinder und Jugendlichen von 6 bis 18 Jahren sind herzlich eingeladen ihre eigene Schokolade zu machen und dabei auch Wissenswertes über ihre Herstellung zu erfahren. Jeweils von 10 bis 17.30 Uhr ist die Schoko-Werkstatt hier vor dem Markt geöffnet und lädt jeden zu diesem schokoladigen Erlebnis herzlich ein. Wir wünschen viel Spaß!

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 4

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag mit dem Titel „Arme-Leute-Essen“. Sie hören den Beitrag zweimal.

Tragen Sie beim Hören die fehlenden Informationen ein.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 21-25. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Arme-Leute-Essen

Der gebackene Teigfladen mit Tomatensauce und Käse aus Italien ist aus der deutschen Küche nicht mehr wegzudenken. Aber auch die Pizza gehörte früher zum so genannten Arme-Leute-Essen.

"Nie wieder Steckrüben" – das sagt meine Oma immer. Während und nach dem Krieg wurde dieses Gemüse oft gegessen. Denn die Menschen hatten kein Geld für teure Lebensmittel. Darum findet meine Oma auch, dass diese runden, roten Rüben ein echtes Arme-Leute-Essen sind. So nennt man Gerichte, deren Zutaten nicht viel kosten. Zum Beispiel Pellkartoffeln mit Quark, gekochte Möhren mit Kartoffeln, aber auch Pizza. Früher galt diese in Italien auch als Arme-Leute-Essen. Aber das ist Oma egal. Sie bestellt sich beim Italiener um die Ecke jedes Mal eine Pizza Margherita, weil sie die eben am liebsten isst.

www.dw-world.de

Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal. Überprüfen Sie anschließend Ihre Antworten. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

Arme-Leute-Essen

Der gebackene Teigfladen mit Tomatensauce und Käse aus Italien ist aus der deutschen Küche nicht mehr wegzudenken. Aber auch die Pizza gehörte früher zum so genannten Arme-Leute-Essen.

"Nie wieder Steckrüben" – das sagt meine Oma immer. Während und nach dem Krieg wurde dieses Gemüse oft gegessen. Denn die Menschen hatten kein Geld für teure Lebensmittel. Darum findet meine Oma auch, dass diese runden, roten Rüben ein echtes Arme-Leute-Essen sind. So nennt man Gerichte, deren Zutaten nicht viel kosten. Zum Beispiel Pellkartoffeln mit Quark, gekochte Möhren mit Kartoffeln, aber auch Pizza. Früher galt diese in Italien auch als Arme-Leute-Essen. Aber das ist Oma egal. Sie bestellt sich beim Italiener um die Ecke jedes Mal eine Pizza Margherita, weil sie die eben am liebsten isst.

(0,5 Minuten Pause)

**Ende des Testteils „Hörverstehen“
Λήξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου**